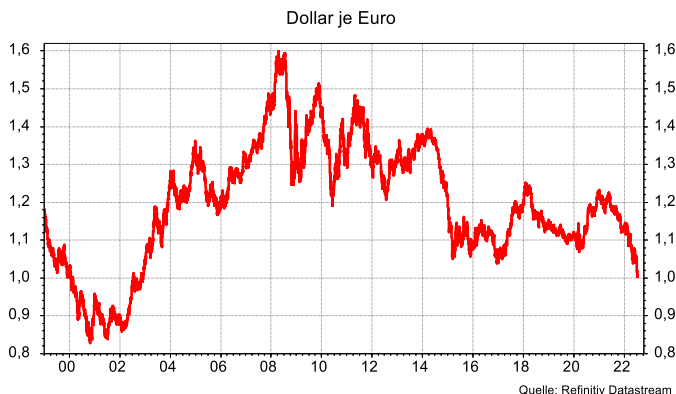




Grafik der Woche*

Dollar wertet auf Parität zum Euro auf



US-Inflationsrate weiter beschleunigt

Die Zurückhaltung der Anleger bei risikoreicheren Assetklassen hält wegen zunehmender Rezessions Sorgen an. An den **Aktienmärkten** gaben viel beachtete Leitindizes wie der DAX 40 und der S&P 500 wieder Richtung ihrer in den letzten Wochen verzeichneten Jahrestiefs nach. An den **Rentenmärkten** wird der Abstand zwischen der Rendite 10-jähriger und der 2-jähriger amerikanischer Staatsanleihen zunehmend negativ. Der **Euro** ist zum US-Dollar erstmals seit 2002 wieder unter die Parität gefallen.

In den **USA** hat sich der bereits kräftige Preisanstieg im Juni noch einmal überraschend deutlich beschleunigt; die Inflationsrate erreichte dort mit 9,1 % das höchste Niveau seit November 1981. Daher könnte die amerikanische Notenbank ihre Leitzinsen auf der nächsten Sitzung Ende Juli noch stärker anheben als bisher erwartet. Der Arbeitsmarkt befindet sich aber unverändert in einer robusten Verfassung, wie die spürbare Zunahme von 372.000 neuen Arbeitsplätzen zeigt. Im **Euroraum** erholte sich die Industrieproduktion im Mai mit einem Plus von 0,8 % zum Vormonat etwas stärker als erwartet, bleibt aber weiter ohne Schwung. In **China** nahm die Wirtschaftsleistung im 2. Quartal wegen der restriktiven Null-Covid-Politik überraschend deutlich um 2,6 % zum Vorquartal ab und lag damit nur um 0,4 % über dem Vorjahresniveau.

In der **neuen Woche** stehen angesichts der hohen Inflationsraten vor allem die Notenbanken im Fokus. Die **Europäische Zentralbank** wird ihre Leitzinsen, wie von ihr angekündigt, voraussichtlich um 25 Basispunkte anheben. Zudem dürfte sie deutliche Signale senden, dass sie ihre Geldpolitik in den kommenden Monaten weiter straffen wird. Die anstehenden Frühindikatoren wie die S&P Global Einkaufsmanagerindizes dürften sich weiter abschwächen und damit die bestehenden Sorgen vor einer Rezession noch einmal verstärken.

Stand: 15.07.2022

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	14.07.2022 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	12.520	14.500	15,82%
Euro Stoxx 50	3.397	3.900	14,82%
Dow Jones Industrial	30.630	34.500	12,63%
S&P 500	3.790	4.200	10,81%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	1,625	2,875	1,25
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	0,00	0,75	0,75
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,05	0,60	0,65
2 Jahre (in %)	0,51	1,00	0,49
10 Jahre (in %)	1,18	2,00	0,82
Dollar je Euro	1,00	1,10	9,82%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.710	2.000	16,96%

Wochenvorschau

Montag, 18.07.2022

16:00 USA, NAHB-Wohnungsmarkindex 07/2022

Dienstag, 19.07.2022

11:00 Euroraum, Verbraucherpreise 06/2022 (final)

14:30 USA, Wohnungsbaubeginne u. -genehmigungen 06/22

Mittwoch, 20.07.2022

03:15 China, Zinsentscheid der People Bank of China

08:00 Großbritannien, Verbraucherpreise 06/2022

08:00 Deutschland, Erzeugerpreise 06/2022 (final)

16:00 Euroraum, Verbrauchervertrauen 07/2022 (vorläufig)

Donnerstag, 21.07.2022

Japan, Zinsentscheid der Bank von Japan

14:15 Euroraum, Zinsentscheid der EZB

14:45 Euroraum, EZB-Pressekonferenz mit Christine Lagarde

16:00 USA, Frühindikatoren 06/2022

Freitag, 22.07.2022

08:00 Großbritannien, Einzelhandelsumsatz 06/2022

10:00 Euroraum, Einkaufsmanagerindizes 07/2022 (vorl.)

Wussten Sie, ...

... dass bei der Zusammensetzung des an den Märkten viel beachteten US-Dollar-Index, abgekürzt DXY, dem Euro das mit Abstand größte Gewicht zukommt? Mit einem Anteil von 57,6 % an dem dem Index zugrunde liegenden Warenkorb entfällt auf die Gemeinschaftswährung mehr als die Hälfte. Es folgen der japanische Yen (13,6 %), das Britische Pfund Sterling (11,9 %), der Kanadische Dollar (9,1 %), die Schwedische Krone (4,2 %) und der Schweizer Franken (3,6 %).

